

Verlag Bibliothek der Provinz

Peter Kammerstätter

SALZKAMMERGUT – AUSSEERLAND

*Widerstand und
Partisanenbewegung
1943 – 1945*

Peter Kammerstätter
SALZKAMMERGUT – AUSSEERLAND
Widerstand und Partisanenbewegung 1943–1945

herausgegeben von Raphael Besenbäck

Grafik Raphael Besenbäck

ISBN 978-3-99126-252-7

© 2023 *Verlag* Bibliothek der Provinz

A-3970 Weitra

www.bibliothekderprovinz.at

Cover: Blick von der Schwarzenbergalm Richtung Rettenbachalm, S. 134.
Bearbeitung.

Hinweise:

Das vorliegende Faksimile beruht auf einem zweibändigen Typoskript der Oberösterreichischen Landesbibliothek. Durch die Anlage in Form einer Materialsammlung sind bei Kammerstätter die Abbildungen teils als Reproduktionen und teils als Originale eingefügt. Ihre Wiedergabe im vorliegenden Faksimile bildet diesen Zustand ab. Einzelne Farbabbildungen wurden konvertiert. Das originale A4-Format der Seiten wurde verkleinert.

Besonderer Dank gilt Urban Laimer für seinen nimmermüden Einsatz rund um die Entstehung sowie Günther Kaindlstorfer für die vor allem mediale Unterstützung.

Dank an

ZukunftsFonds
der Republik Österreich

im Original:

MATERIALSAMMLUNG
ÜBER DIE
WIDERSTANDS- UND PARTISANENBEWEGUNG
WILLY-FRED

FREIHEITSBEWEGUNG
IM
OBEREN SALZKAMMERGUT – AUSSEERLAND
1943 – 1945

EIN BEITRAG ZUR ERFORSCHUNG DIESER BEWEGUNG
VON PETER KAMMERSTÄTTER

INHALT

Vorwort <i>Raphael Besenbäck</i>	IX
Einleitung und Verortung <i>Wolfgang Quatember</i>	XI
Materialsammlung <i>Peter Kammerstätter</i>	1–777
Gesamtbibliografie zum Widerstand im Salzkammergut <i>Wolfgang Quatember</i>	XXIII

VORWORT

Raphael Besenbäck

Der Weg zum Buch

Peter Kammerstätters Leben, Wirken und Arbeiten durchzieht ein ganz bestimmter roter Faden. Er hatte Überzeugungen und stand zu diesen, mehr noch, er trat aktiv für sie ein. Unabhängig davon, ob man damit völlig eins ist, ruft eine derartige Position Bewunderung und Respekt hervor – für das Engagement gegen den Faschismus unter Gefährdung des eigenen Lebens genauso wie für die minutiöse Dokumentationsarbeit des Widerstands gegen den Nationalsozialismus. Dasselbe gilt für die Protagonist*innen, denen er sein historisches Arbeiten gewidmet hat. Es handelt sich um eine ausführliche Dokumentation der Personen und Geschehnisse rund um die Widerstandsgruppe Willy-Fred im Salzkammergut und Ausseerland. Um die Demokratie zu erhalten, sollte an die Bereitschaft vieler Menschen aus der Mitte bis zum Rand der Gesellschaft erinnert werden, gegen ein totalitäres Unrechtsregime zu kämpfen. Ihr Verhalten kann uns lehren, gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit einzustehen und solidarisch zu sein.

Die vorliegende Materialsammlung ist deshalb mehreres. Sie gibt Einblick in die Verfasstheit Peter Kammerstätters selbst, indem sie seine Arbeitsweise, den Zugang zu Recherche, Erinnerungsarbeit und Schwerpunktsetzung in den Gesprächen offenbart. Sie ermöglicht auch einen Zugang zur gesellschaftlichen Stellung von Widerstandskampf in der Nachkriegszeit. Zwischen den Zeilen seiner Aufzeichnungen scheinen Einstellungen der Zeitgenossen zur Zeit der Abfassung und Dokumentation durch. Im Vordergrund steht aber der Inhalt selbst, der durch Peter Kammerstätter dem Vergessen entrissen wurde. Die Materialsammlung pflegt einen äußerst empathischen Zugang, der jeden Menschen in seiner Gedankenwelt und seinem Tun als vollwertig betrachtet. Erst dadurch wird ersichtlich, dass es weniger um einen heroischen Kampf des Guten gegen das Böse geht, sondern Formen der Sozialität entscheidend sind. Phänomene wie Faschismus, aber auch der Widerstand gegen ihn sind immer auch abhängig von den Menschen, die hinter der ersten Reihe agieren. Ihre Unterstützung lässt politische Ideen erst richtig wirksam werden.

In der Dokumentation der rund 500 Personen, die den Widerstand von Willy-Fred – Karl Gitzoller, Sepp Plieseis und Alois Straubinger – im Toten Gebirge überhaupt erst ermöglicht haben, zeigt sich diese Verbindung zur Gesellschaft deutlich. Die Unterstützung der vielen stellt die Basis des Widerstands. Das gesammelte Material gibt Leser*innen die unschätzbare Möglichkeit in die Hand, mit diesen engagierten Menschen, ihren Beweggründen und den Umständen ihres Tuns gleichsam in Kontakt zu treten. Wie ein unbeteiligter Zuhörer kann man in die Gespräche eintauchen und einen unmittelbaren Blick auf das Leben und die Weltsicht dieser auf ihre Art stets bemerkenswerten Individuen werfen. Das ist Zeugenschaft in hoher Intensität – ohne die Filter einer kuratierenden Hand historischer Arbeit tritt eine Vielfalt an Aspekten zutage, die sich wie ein Bündel an Fäden in die Biografien hinein verfolgen lässt. Bewusst haben wir uns deshalb für die Form des Faksimiles entschieden. Es ist kein Überblick, keine bekömmliche oder repräsentative Auswahl. Vielmehr ermöglicht die Gesamtheit und Ausführlichkeit der Materialsammlung den Interessierten eine intensivere Auseinandersetzung, eine Quellenarbeit beinahe.

Mein Dank gilt Wolfgang Quatember, der in seinem Vorwort eine exzellente Verortung der Person Peter Kammerstätters vornimmt, wobei zudem klar wird, was dessen Materialsammlung zu leisten imstande ist, aber auch, was nicht. Die angeschlossene Bibliografie bietet Wege zur Vertiefung in die Materie.

EINLEITUNG UND VERORTUNG

Wolfgang Quatember

„Der entscheidende Punkt bei mir ist: daß über die Großen geschrieben wird, und über die Kleinen wird nicht geschrieben.“¹

Diese Maxime war für Peter Kammerstätter bei der Recherche zur vorliegenden Materialsammlung über die „Widerstands- und Partisanenbewegung ...“ zweifellos bestimmend. Ohne es vermutlich zu beabsichtigen, wurde er zur treibenden Kraft, einem Pionier, hinsichtlich der Etablierung der „Oral History“, der Geschichte der „kleinen Leute“ oder der „Geschichte von unten“ in der Zeitgeschichtsforschung. Ohne damals einen wissenschaftlichen Anspruch für sich zu reklamieren, sammelte Peter Kammerstätter, ausgestattet bloß mit einem Kassettenrekorder, die Erfahrung jener Menschen, die sonst nicht zu Wort gekommen wären. Er war auch einer der ersten, der die Bedeutung des weiblichen Widerstands erkannte. Ohne seine unermüdliche Sammlungstätigkeit wären heute, abgesehen von einer Handvoll früher Erinnerungsbücher, nur wenige Fragmente über die Widerstandsbewegung im Salzkammergut bekannt.

Peter Kammerstätter. Sein Leben im Zeitraffer²

Peter Kammerstätter wurde 1911 in Triest geboren. Seine Sozialisation erfolgte jedoch im Wesentlichen in Linz in einer Arbeiterfamilie. In der Folge engagierte er sich in der Sozialistischen Arbeiterjugend und der Naturfreunde-bewegung.

Die Menschen „im Dunklen“ prägten früh seine bibliophile Neigung. Sein Lesebedürfnis blieb immer einem sozialen und politischen Anspruch verbun-

¹ Die Pflicht zum Widerstand. Festschrift Peter Kammerstätter zum 75. Geburtstag, Hubert Hummer, Reinhard Kannonier, Brigitte Kopplinger (Hg.), Europaverlag, Wien/München/Zürich 1986, S. 57.

² Die Pflicht zum Widerstand, S. 11-60.

den. Die Vorliebe für Emile Zola, Upton Sinclair, die russischen Romanautoren oder auch Heinrich Heine und gleichzeitig theoretische marxistische Literatur entsprach seiner Überzeugung, dass sich die arbeitenden Menschen Bildung aneignen müssen, um sich politisch nachhaltig etablieren zu können. Damit stand er in der Tradition der frühen Arbeiterbewegung, der Arbeiterbildungsvereine und deren Bestreben, Arbeiterbibliotheken einzurichten.

Er erlernte den Beruf des Elektroschlossers. Gewerkschaftliches Engagement, antifaschistische Arbeit, zeitweilige Arbeitslosigkeit bedingt durch die Wirtschaftskrise, Eintritt und später Funktionärstätigkeit in der Kommunistischen Partei sowie eine erste Verhaftung durch das austrofaschistische Regime prägten die Folgejahre seines Lebens bis zum „Anschluss“ 1938. Unterbrochen wurde sein politisches Engagement nur durch ausgedehnte Bergtouren.

Nach Kriegsbeginn erinnerten sich die Nationalsozialisten an ihren langjährigen politischen Widersacher und Peter Kammerstätter wurde von der Arbeitsstelle in Salzburg weg verhaftet. Im Konzentrationslager Buchenwald knüpfte er sofort Verbindungen zu einer geheimen kommunistischen Organisation im Lager. Nach etwa fünf Monaten erlangte er unerwartet die Freiheit, weil sein ehemaliger Chef sich für ihn als unabhkömmlichen Facharbeiter eingesetzt hatte. Unmittelbar setzte er, soweit es ihm möglich war, seine konspirative Tätigkeit bis zur Befreiung Österreichs fort. In der Nachkriegszeit engagierte sich Peter Kammerstätter in der KPÖ, ab 1948 als oberösterreichischer Landessekretär, und vor allem auch in der Gewerkschaftsbewegung. Nach parteiinternen Differenzen trat er 1964 von allen Funktionen zurück und arbeitete bis zur Pensionierung im Jahr 1972 für eine Baugesellschaft.

Im Ruhestand widmete sich Peter Kammerstätter seiner großen Leidenschaft, der historischen Forschung. Neben den „Februarereignissen 1934“ in Oberösterreich und dem KZ Mauthausen war es vor allem die Partisanenbewegung im inneren Salzkammergut, die sich zum Kristallisationspunkt seiner Recherchen entwickelte.

Er war ein gern geladener Vortragender in Schulen, an Universitäten und auf Tagungen. Überdies war es ihm vorbehalten, einer der ersten zu sein, der politische Wanderungen an Schauplätze historischer Ereignisse durchführte. Er erkannte, dass die „Aura“ originaler Orte das historische Verstehen ungemein bereichern kann. Seine Wanderungen zum „Igel“, dem Partisanenunterschlupf in der Nähe der Ischler Hütte im Toten Gebirge, auf den Spu-

ren der „Mühlviertler Hasenjagd“, in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen selbst und zu Schauplätzen des „Februar 1934“ in Linz waren geradezu legendär. Peter Kammerstätter war ein großer Erzähler, wobei ihm sein Faktenwissen sowie die Kenntnis größerer politischer Zusammenhänge zugutekam. Spät erst erhielt er offizielle Ehrungen, unter anderem im Jahr 1980 den Professorentitel. Er starb unerwartet während eines Kuraufenthaltes am 3. Oktober 1993. Sein gesamter Nachlass, Tonbänder, Akten, Briefe, Fotos und Manuskripte befinden sich im Archiv der Stadt Linz. Im Oktober 1996, anlässlich seines dritten Todestages, wurde an seinem Wohnhaus in der Finkstraße 3 in Linz-Urfahr eine Gedenktafel enthüllt.

Die Materialsammlung

In jahrelanger Forschungsarbeit, vorwiegend waren es Zeitzeugeninterviews, jedoch auch Gerichtsakten, Verhaftungsprotokolle und Chroniken, gelang es Peter Kammerstätter, Daten und Fakten zum Partisanenwiderstand im inneren Salzkammergut zu sammeln und somit dieses Kapitel der Zeitgeschichte der Nachwelt zu bewahren. Im Fall der Widerstandsgruppe im Toten Gebirge, die von den NS-Behörden nie aufgespürt wurde, sind kaum schriftliche Quellen überliefert. Umso mehr war die historische Forschung auf Aussagen der damals Beteiligten sowie einige autobiographische Texte angewiesen.

Die in etwa 20 Typoskripten publizierte Materialsammlung erschien erstmals im Jahr 1978. Peter Kammerstätter übergab die jeweils 2-bändigen Exemplare mit einem Umfang von etwa 780 Seiten ausgewählten Bibliotheken, Archiven, dem Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands sowie einigen Instituten und interessierten Personen. Sie war nie als abgeschlossene wissenschaftliche Studie konzipiert, sondern als Voraussetzung zu einer „gründlicheren Erforschung“³ durch die Geschichtswissenschaft. Es befinden sich keine in der Wissenschaft üblichen Quellenangaben und Fußnoten im Text, wohl aber zahlreiche selbstgemachte oder gesammelte Fotos, Ansichtskarten, Zeitungsausschnitte neben spärlichen Literaturangaben und Namensnennungen. Peter Kammerstätter hatte kein Lektorat zur Hand, das Tippfehler und orthographische Unschärfen behoben hätte.

³ Materialsammlung, Einleitung, S. 3.

MATERIALSAMMLUNG

ÜBER DIE

WIDERSTANDS- UND PARTISANENBEWEGUNG

WILLY - FRED,

FREIHEITSBEWEGUNG

IM

OBEREN SALZKAMMERGUT - AUSSEERLAND

1943 - 1945

EIN BEITRAG ZUR ERFORSCHUNG DIESER BEWEGUNG
VON PETER KAMMERSTÄTTER

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	3
Die Organisatoren (Plieseis Sepp, Straubinger Alois)	21
Der Beginn	113
Der Marsch in die Berge	125
Die Suche nach einer Unterkunft und der Bau des Igel	128
Herstellung von Verbindungen mit Widerstands- gruppen und Gegnern des Nationalsozialismus...	140
Über Mitkämpfer, Menschen, die im oberen Salzkammergut an der Widerstandskampf- Partisanenbewegung Willi-Fred mitgewirkt haben.....	214
Aster Leopoldine (Poldi) 224, Binna Theo- dor 227, Conrad Johann 230, Egger Johann 244, Egger Ludwig 245, Egger Leni 246, Feldhammer Karl (Musiker) 250, Feldhammer Karl 258, Feldhammer Marianne 269, Gaiswinkler Albrecht 272, Gitzoller Karl 279, Grafl Josef Hans 296, Grill Johann 300, Hammerl Alfred 306, Hildbrand Karl 310, Hildbrand Sefa 312, Hofer Maximilian (Max) 314, Huemer Josef (Sepp) 324, Huemer Maria 325, Hütter Adolf 327, Köck Johann 331, König Hermann 333, Langeder Zilli 340, Linortner Johann 342, Matzner Fritz 344, Mitterndorfer Elisabeth 345, Mitterndorfer Franz 345, Mitterndorfer Hans 348, Mitterndorfer Katharina 349, Moser Fritz 350, Moser Johann (Hans) 354, Moser Elsa 359, Natschläger Franz 362, Neumann Josef 366, Pesen- dorfer Resi 374, Plieseis Maria 392, Primocic Agnes 393, Rastl Franz 396, Rettenbacher Hans 404, Rottenhofer Johann 406, Schirgi Karl 408, Schrempf Willi 414, Schwager Friedrich 416, Stadler Johann 418, Stieger Franz 420, Tarra Valentin 423, Tarra Anna 430, Ude Johann 432, Weiss Theresia 439, Ziegler Amalia 440, Zimpernik Franziska 447, Zimpernik Raimund sen. 450	
Das Leben in den Bergen im Igel	455
Die Versorgung der Partisanen und Widerstands- kämpfer sowie deren Angehörigen	461
Die Bewaffnung und Ausrüstung der Widerstands- und Partisanenbewegung Willi-Fred	477
Aktionen der Widerstands- und Partisanenbewegung Willi-Fred	482
Aktionen des NS-Regimes im oberen Salzkammergut und im Ausseerland	498



79: 3209

Diese Materialsammlung kann nur mit Zustimmung des Verfassers
(Peter Kammerstätter, 4020 Linz, Finkstraße 3) oder des
Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes,
1010 Wien, Wipplingerstraße 8, verwendet werden.

	Seite
Der Fallschirmabsprung der Gruppe Major George-Gaiswinkler Albrecht am 8./9. April 1945 im Höllengebirge	538
Die erfolgreiche Tätigkeit der Gruppe Gaiswinkler Albrecht nach dem Absprung	554
Die Rettung der verlagerten Kunstgüter im Salzberg von Altaussee	578
Die Beseitigung der Hitlerherrschaft - Der Endkampf gegen das Deutsche Reich	606
Die Verhaftung von Dr. Ernst Kaltenbrunner auf der Wildensee-Alm	633
Der Wiederaufbau des befreiten Österreich	640
Berichte und Aussagen zu einigen Aufgaben und Problemen der Widerstandsorganisation-Partisanenbewegung Willi-Fred	649
Der Sinn unserer Tätigkeit als Widerstands- und Partisanenbewegung und das Ende dieser Bewegung	654
Aus diversen Berichten von Gendarmerie-chroniken, Presse und Publikationen	657
Quellen- und Literaturverzeichnis	750
Fotonachweis	751
Ortsverzeichnis	752
Namensverzeichnis	759

Einleitung

Die vorliegende Materialsammlung über die Widerstands- und Partisanenbewegung Willy-Fred, die Freiheitsbewegung im oberen Salzkammergut, die unter der Führung von Sepp Plieseis stand, erhebt auf keinen Fall den Anspruch auf ein abgeschlossenes Bild über diese Bewegung von 1938 - 1945, vielmehr von 1943 - 1945. Sie soll nur ein Beitrag, eine Anregung sein zu einer gründlichen Erforschung dieser oben angeführten Bewegung. Diese Bewegung war bereit, mit allen Mitteln und auch mit der Waffe in der Hand gegen die nationalsozialistische Herrschaft in Österreich zu kämpfen.

Der Anlaß zu dieser Materialsammlung wurde gegeben durch meine Mitarbeit in der Kommission des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstandes in Wien, der die Aufgabe übertragen wurde, Archivmaterialien auszuforschen und zu bearbeiten für die Herausgabe eines Buches, das den Titel tragen wird "Widerstand und Verfolgung in Oberösterreich 1934-1945". Dabei hat ergeben, daß die vorhandenen Unterlagen über die Widerstands- und Partisanenbewegung im oberen Salzkammergut in keinem ausreichenden Maß vorhanden sind, um diese Bewegung dokumentieren zu können, außer dem Buch von Sepp Plieseis "Vom Ebro zum Dachstein" (Lebenskampf eines österreichischen Arbeiters) und in einer verbesserten Auflage "Sepp Plieseis. Partisan der Berge" und einer Reihe von Berichten in DÖW in Wien und dem ZK der KPÖ und Berichten in einigen Tageszeitungen. Es fehlten Aussagen von Beteiligten. Es fehlen Analysen über die Organisation und die politische Zielstellung dieser Bewegung und der Menschen, die sich an ihr beteiligt haben.

Dieser vorliegende Bericht, diese Unterlagen sollen beitragen zur gründlichen Erforschung dieser Widerstandsorganisation, in der sich Menschen vereint haben mit gegensätzlicher Weltanschauung um mitzuwirken, die nazistische hitlerische Gewalt-herrschaft zu beseitigen, die sich zu einem gefährlichen Wagnis organisierten und zusammenschlossen.

Ihr Kampf und die Opfer, die sie brachten, sind ein unschätzbare Beitrag zur Befreiung Österreichs. Sie setzten sich zusammen aus Kommunisten, Sozialdemokraten, Revolutionären Sozialisten, Katholiken und Angehörigen anderer Konfessionen bis zu Mitgliedern der NSDAP. Sie gingen dem Beruf eines Arbeiters, Bauern, Angestellten, einer Hausfrau und eines Priesters nach. Es wäre einer Untersuchung wert, warum die Intelligenz, ausgenommen die Priester, nicht in diese Bewegung einbezogen wurde oder dieser fern blieb. Welche magische Kraft mag es wohl gewesen sein, die solch gegensätzliche weltanschauliche Auffassungen zu einer Gemeinschaft, einem Kampfbund zusammenschloß. Es ist nur so zu erklären: es war das Wort Österreich. Österreich soll wieder frei sein. Österreich soll wieder erstehen, wie es vor der Ausschaltung der demokratischen Rechte, die sie sich durch das Erstehen der Ersten Republik Österreich erkämpft hatten, war.

Was waren die Beweggründe der einzelnen Beteiligten, für die Wiedererstehung Österreichs einzutreten, zu kämpfen und, wenn es notwendig gewesen wäre, zu sterben, wie Feldhammer Karl und Moser Hans? Denn die Bilder der einzelnen waren ja so verschiedenartig, von der monarchistischen bis zur marxistischen revolutionären Auffassung, die ein Teil von ihnen vertrat.

Für die Kommunisten war Österreich nie ein Bestandteil der deutschen Nation, und sie haben nach dem gewaltsamen Anschluß an Deutschland dies nicht als historisches Ereignis bezeichnet. Die Kommunisten wirkten in diesem Kampf als Bindeglied zu den einzelnen Gruppen und Auffassungen. Sie wurden dazu befähigt durch ihre theoretischen Erkenntnisse um die österreichische Nation, die sie sich darüber erworben haben.

Bereits im August 1937 auf der Reichskonferenz der KPÖ wurde für die Tätigkeit der Kommunisten in unserem Lande die Zielrichtung gegeben; sie lautete: "Diese aggressive, imperialistische Politik des Hitler-Faschismus gibt dem

Kampf des österreichischen Volkes um die Unabhängigkeit des Landes die Richtung eines fortschrittlichen und nationalen Freiheitskampfes."

Und im Aufruf des ZK der Kommunistischen Partei Österreichs zur Annexion heißt es u.a.:

"Volk von Österreich! Wehre Dich, leiste Widerstand den fremden Eindringlingen und ihren Agenten. Schließt Euch zusammen, Katholiken und Sozialisten, Arbeiter und Bauern! Schließt Euch zusammen, nun erst recht, zur Front aller Österreicher. Alle Unterschiede der Weltanschauung, alle Parteiunterschiede treten zurück vor der heiligen Aufgabe, die heute dem österreichischen Volk gestellt ist! Zusammenstehen gegen Hitler, zusammenstehen, um Hitlers Soldateska aus Österreich wieder hinauszujagen!

Volk von Österreich! Wehr Dich! Mache die Losung zur Tat: Rot - Weiß - Rot bis in den Tod! "

Das war eine der entscheidenden Richtlinien für die Tätigkeit der Kommunisten Österreichs. Und auf dieser Basis versuchten Plieseis und Genossen den Kampf im oberen Salzkammergut zu organisieren gegen den Hitler-Faschismus. Es wäre vollkommen falsch, die Augen vor der Tatsache zu verschließen, was in den Märztagen 1938 im oberen Salzkammergut und in den anderen Teilen Österreichs vor sich gegangen ist. Einige Beiträge in der Materialsammlung weisen sehr ernst darauf hin.

Die Situation vor dem Einmarsch der Deutschen Truppen in Österreich war gezeichnet u.a. durch die politische Unterdrückung, die Unfreiheit, Arbeitslosigkeit und schließlich durch den Anschlußgedanken, der seit der Gründung der Ersten Republik in den Parteien und deren Programmen einen festen Sitz hatte, das Nicht-Glauben an die Lebensfähigkeit Österreichs. Die Agitation der Nazi und der Druck, den sie mit ihrem Bombenterror auslösten, brachte so manchen Österreicher in Verwirrung und ins Wanken.



PLIESEIS SEPP (JOSEF)
29.12.1913 - 21.10.1966

Aus dem Leben von Sepp (Josef) Plieseis bis zum Zusammen-
treffen November 1943 mit Straubinger Alois in Goisern.
Zusammengestellt aus einer Niederschrift von Sepp Plieseis,
unter dem Titel "Vom Ebro zum Traunsee", die beim ZK der KPÖ
aufliegt. Aus einer Tonbandaufnahme des Dokumentationsarchivs
des österreichischen Widerstandes in Wien. Und aus Aufzeich-
nungen von früheren Gesprächen mit Sepp Plieseis, die der
Verfasser dieser Materialsammlung mit ihm hatte.

Ich bin am 29. Dezember 1913 in Laufen bei Bad Ischl ge-
boren, habe in Bad Ischl die Volks- und Bürgerschule besucht,
anschließend mußte ich arbeiten und konnte daher keinen Be-
ruf erlernen. Mein Vater brachte sich als Schuster und Stein-
maurer durchs Leben und war ein eifriger Sozialist. Angeregt
durch mein Elternhaus war auch ich seit meiner frühesten
Jugend in der sozialistischen Bewegung tätig. War bei den
Kinderfreunden gewesen, später bei der Sozialistischen
Arbeiterjugend und beim Österreichischen Schutzbund.

Im Jahre 1934 haben wir gekämpft in Ebensee gegen die
Heimwehr. Aber nach den Februarkämpfen 1934 ist es mir klar
geworden, daß ein konsequenter Kampf gegen den Faschismus
und gegen den Nationalsozialismus nur in der Kommunistischen
Partei möglich ist. Nach reiflichem Überlegen entschloß ich
mich daher, dieser Partei beizutreten (1934) und ihr meine
ganzen Kräfte zur Verfügung zu stellen. In der illegalen
Leitung der Organisation in Ischl übernahm ich die Verant-
wortung für die Organisation und Propaganda. Dann kam eines
Tages die Nachricht vom heldenhaften Kampf des spanischen
Volkes gegen den Faschismus. Ich wollte nicht zusehen und
im Einverständnis mit meinen Genossen der KP fuhr ich 1937
nach Spanien. Um mir das Fahrgeld zu verschaffen, verkaufte
ich meine letzten Kleidungsstücke.

Mit mir fuhr der Genosse Jaritsch, der später durch die
langsame Folter der Nazibanditen in Dachau gestorben ist.
Nach vielen Abenteuern kamen wir endlich in Albacete in
Spanien an. Wir hatten unser Ziel erreicht. Wir hatten
Österreich verlassen, da wir zu jener Zeit in Spanien am

besten und tatkräftigsten den Faschismus bekämpfen konnten; wir suchten keine billigen Abenteuer, wir wollten gegen den Faschismus kämpfen und in Spanien auch die Freiheit Österreichs verteidigen.

Zwanzig Monate kämpfte ich an der Hinterfront - nämlich an der Hinterfront des Franco-Spanien, wo ich als Partisane eingesetzt war. Auch die blutigen Kämpfe an der Aragonfront habe ich als Partisane mitgemacht. Trotz meiner Verwundung habe ich mich nach der Zurückziehung der internationalen Brigaden sofort wieder freiwillig zum Frontdienst gemeldet, als diese wieder zum zweiten Mal eingesetzt wurden.

Nach der Abwürgung der spanischen Republik bin ich durch verschiedene Konzentrationslager Frankreichs (Gurs, St.Cyprien, Argiles usw.) geschleppt worden. Wir, die Spanienkämpfer mußten unter den härtesten Bedingungen leben. Wir haben gehungert, wir hatten Ungeziefer, nur Lumpen anzuziehen, jahrelang hartes Lager und außerdem wurden wir un- ausgesetzt schikaniert. Ich selbst kam zweimal zum Handkuss mit je einem Monat Korrektion. Diese Korrektion bestand darin, daß wir in einer Baracke zusammengepfercht wurden, die einen Aufenthaltsraum für 40 Personen hat, in die aber 95 Personen hineingepreßt wurden. Zum Essen gab es nur Wassersuppe und Brot und wir schliefen auf dem nackten Erdboden. Jänner 1941 unternahm ich aus dem KZ-Lager Gurs einen Fluchtversuch, der mißglückte.

Im Jahre 1941 entschloß ich mich, das Risiko auf mich zu nehmen und nach Hause zu fahren. Auf Grund der internationalen Entwicklung sagte ich mir, daß man den Kampf gegen den Faschismus am besten in der Heimat führen kann, daß es daher am besten sei, heimzufahren, selbst auf die Gefahr hin, in Deutschland ins Konzentrationslager zu kommen oder vernichtet zu werden. An der Demarkationslinie, die Frankreich damals in zwei Teile schnitt, wurde ich von den deutschen Behörden übernommen und als "Rotspanier" direkt ins Polizeigefängnis Linz gestellt. Ich wurde dort einvernommen und erhielt die Mitteilung, ich

könne mir das Konzentrationslager ersparen, wenn ich mich freiwillig an die Front melde. Ich lehnte jedoch dies ab und wurde auch prompt ins Konzentrationslager Dachau überstellt.

Im Konzentrationslager Dachau schloß ich mich der bereits bestehenden Organisation an, die sich die Aufgabe gestellt hatte, die Schikane der SS-Banditen gegenüber den Häftlingen zu parieren und alle Kräfte zu sammeln für den gegebenen Moment, in dem man gegen die Peiniger offen kämpfen können wird. Wer in Dachau war, der weiß, daß Hunderte von Menschen dieser Organisation das Leben verdanken. (Siehe Anhang "Aus dem Leben von Sepp Plieseis" Bericht von Hermann Langbein.)

Ich aber wollte kämpfen, ich wollte in Österreich kämpfen und vom ersten Tage an beschäftigte ich mich mit Fluchtgedanken; vom ersten Tage an hatte ich mir gelobt, die erste Möglichkeit zu ergreifen, um zum offenen Kampf gegen die verdammten Faschisten überzugehen.

Mein Gedanke, wieder in Freiheit zu kommen bzw. herausen irgendwie eine Partisanengruppe aufzurichten und aktiv gegen den Faschismus zu kämpfen. Ich teilte das meinen Kameraden bzw. meinen Genossen mit, man mahnte mich zur Vorsicht und man glaubte, es wäre vielleicht besser herinnen im Konzentrationslager weiter auf seinem Posten zu stehen. Nun letzten Endes wurde mir aber die Bewilligung von der Partei (KP.) gegeben, und ich versuchte, in irgendein Außenlager zu kommen, das heißt ein Außenkommando. Es war das sehr schwierig, weil besonders für uns Spanienkämpfer es nicht leicht war, in ein Außenlager zu kommen, weil sie uns gerade in dieser Hinsicht fürchteten, weil wir bereits den Kampf in irgendeiner Form schon gekannt haben, aber durch verschiedene Manipulationen im Konzentrationslager Dachau gelang es letzten Endes, in das Außenlager Hallein zu kommen.

GESAMTBIBLIOGRAPHIE ZUM WIDERSTAND IM SALZKAMMERGUT

Materialien von Peter Kammerstätter

KAMMERSTÄTTER Peter, *Resi Pesendorfer zum 80. Geburtstag, Typoskript, Linz 1982.*

KAMMERSTÄTTER Peter, *Der Aufstand des Republikanischen Schutzbundes am 12. Februar 1934 in Oberösterreich. Eine Sammlung von Materialien, Dokumenten und Aussagen von Beteiligten, Typoskript, 3 Bände, Linz 1983.*

KAMMERSTÄTTER Peter, *Dem Galgen, dem Fallbeil, der Kugel entkommen. Zusammengetragen von Kammerstätter Peter, Typoskript, Eigenverlag Linz 1989, [Neuaufgabe Buchverlag Franz Steinmaßl 2006, hg. vom KZ-Verband Oberösterreich].*

KAMMERSTÄTTER Peter, *100 Jahre Johann Koplenig. Sein Wirken in Oberösterreich, Linz 1991, Manuskript im ÖÖ. Landesarchiv.*

Lebenserinnerungen, wissenschaftliche Arbeiten und weitere Texte

BAHR Raimund (Hg.), *Für Führer und Vaterland – Das Salzkammergut von 1938–1945*, Edition Art & Science, St. Wolfgang 2008.

BERGER Karin, Elisabeth Holzinger, Lotte Podgornik, Lisbeth Trallori (Hg.), *Der Himmel ist blau. Kann sein. Frauen im Widerstand 1938–1945*, Wien 1985.

DIRNINGER Christian, Thomas Hellmuth, Anton Thuswaldner (Hg.), *Salzkammergut schauen. Ein Blick ins Ungewisse*, Böhlau, Wien 2015.

DOKUMENTATIONSARCHIV DES ÖSTERREICHISCHEN WIDERSTANDES (Hg.), *Widerstand und Verfolgung in Oberösterreich 1934–1945. Eine Dokumentation*, 2 Bände, Wien 1982.

DOKUMENTATIONSARCHIV DES ÖSTERREICHISCHEN WIDERSTANDES (Hg.), *Widerstand und Verfolgung in der Steiermark, ArbeiterInnenbewegung und PartisanInnen 1938–1945*, bearbeitet von Elisabeth Holzinger, Manfred Mugrauer und Wolfgang Neugebauer, CLIO Graz 2019.

GAISWINKLER Albrecht, *Sprung in die Freiheit*, Ried-Verlag, Wien 1947.

GÖHRING Walter, *Der illegale Kommunistische Jugendverband Österreich*, Dissertation, Universität Wien 1971.